

---

# Gemeindebrief der Neuapostolischen Kirchengemeinde **Schönaich**

---

Januar 2017



Ich danke Gott

... für das Jahr 2017, den Ausblick auf  
8.760 neue Stunden, die er mir schenkt.

Neuapostolische Kirche  
[www.nak.org](http://www.nak.org)



Liebe Kinder, Jugend, Freunde und Geschwister,

ich wünsche Euch ein von Gott gesegnetes Jahr 2017 mit Zufriedenheit, wunderschönen Erlebnissen und Zuversicht im Herzen.

Vielleicht spüren wir im Weitblick auf die Zukunft auch Besorgnisse. Im vergangenen Jahr haben uns zwar positive Schlagzeilen erreicht, aber auch viele negative Nachrichten mit Informationen über Krieg und Terror. Viele Menschen der Erde sind auf der Flucht, arme Länder benötigen bessere und mehr Entwicklungsmöglichkeiten. Wir Menschen als Bewohner der Erde haben sie durch unser Verhalten spürbar beeinträchtigt. Gleichzeitig sehen wir politisches Handeln von verantwortungsbewussten Menschen, das uns hoffen lässt.

Gott ist auch im neuen Jahr wieder unsere Zuflucht. Er schenke uns eine weiterhin gute Zeit, die wir eigenverantwortlich nutzen, Anteil nehmen und wo es uns möglich ist auch zum Guten mitgestalten.

So soll die von unserem Stammapostel angeregte Ehrerbietung gegenüber unserem Gott ihre Wurzel im persönlichen Gottvertrauen, in seiner Wegweisung und in seiner Hilfsbereitschaft zu finden sein.

Ich wünsche allen Brüdern und Schwestern Gottes Schutz und Beistand, seinen Segen und für die ganze Gemeinde ein gutes Weiterkommen. Im Blick auf unsere Gemeinde sehe ich tätige Gemeindemitglieder, Amtsbrüder, Lehrer und viele, die für einen ansprechenden Rahmen sorgen, der unser Zusammenkommen immer wieder möglich und schön macht. Natürlich bin ich auch für die Öffentlichkeitsarbeit, verwaltende Tätigkeit und die viele Handreichungen im Hintergrund, die niemand sieht, sehr dankbar.

So mag es auch in 2017 bleiben, dass unsere Gemeinde immer ein Ort der Wertschätzung, der gegenseitigen Unterstützung und der Begegnungen mit unserem gütigen Gott sein soll.

Auf der diesjährigen Weihnachtskarte habe ich einen Satz aus der Mongolei zitiert: "Nur mit Zusammenarbeit lässt sich Erfolg erreichen, denn mit einer Hand lässt sich kein Knoten knüpfen."

Mit diesen ersten Zeilen des ersten Gemeindebriefes wünsche ich allen ein stärkendes, gesundes und von Gott erfülltes Jahr 2017.

Mit herzlichen und lieben Grüßen

*Euer Oliver Schlager*

# Termine im Januar `17



<b>So.</b>	<b>01.</b>	<b>11:00</b>	<b>Neujahr, Gottesdienst</b>
<b>Mi.</b>	<b>04.</b>	<b>20:00</b>	<b>Gottesdienst in Steinenbronn</b>
<b>Fr.</b>	<b>06.</b>		<b>Feiertag, kein Gottesdienst</b>
<b>So.</b>	<b>08.</b>	<b>09:30</b>	<b>Gottesdienst</b>
<b>Mi.</b>	<b>11.</b>	<b>20:00</b>	<b>Gottesdienst in Steinenbronn mit Bez. - Ältester Harsch</b>
		<b>20:00</b>	<b>Fresh-up Gottesdienst für die Jugend in Echterdingen</b>
<b>Do.</b>	<b>12.</b>	<b>20:00</b>	<b>Gemeinsame Jahresplanung ganze Gemeinde</b>
<b>So.</b>	<b>15.</b>	<b>09:30</b>	<b>Gottesdienst mit Bez. - Ältester Harsch</b>
			<b>anschl. Frühjahrskaffee / -brunch</b>
<b>Mo.</b>	<b>16.</b>		<b>Sprechstunde des Bezirksvorstehers in Vaihingen, tel. Anm. 0711 - 6875018</b>
<b>Mi.</b>	<b>18.</b>	<b>20:00</b>	<b>Gottesdienst in Vaihingen mit Bischof Bornhäuser</b>
<b>So.</b>	<b>22.</b>	<b>09:30</b>	<b>Gottesdienst in Steinenbronn</b>
		<b>10:00</b>	<b>Bezirksjugendgottesdienst in Plattenhardt, 09:15 Uhr Jugendchorprobe</b>
<b>Mi.</b>	<b>25.</b>	<b>20:00</b>	<b>Gottesdienst in Steinenbronn</b>
<b>So.</b>	<b>29.</b>	<b>09:30</b>	<b>Gottesdienst mit Bezirksevangelist Müller</b>

**Vorsonntagsschule** So. 08./15. und 22. in Schönaich, am 29. in Dettenhausen

**Sonntagsschule** So. 08./15./22 und 29. in Schönaich

**Gemeindechor** Di. 10. im Forum Fasanenhof und So. 22. in Plattenhardt

**Jugendchor** Di. 10. 20:00 im Forum Fasananhof

Sprechstunde des Bezirksvorstehers: entfällt

Vertrau auf Gott und eigne Kraft  
Und nicht auf fremde Mächte;  
Wer jeden Tag das Rechte schafft,  
Der schafft im Jahr das Rechte.

Es frommt nicht, dass du zagst und klagst:  
Wenn rückwärts ohne Reue  
Ins alte Jahr du blicken magst,  
So zieh mit Mut ins neue.

Friedrich Wilhelm Weber (1813 - 1894)

## 1. Januar

### **Ehre sei Gott, unserem Vater!**

Gott aber, unserm Vater, sei Ehre von Ewigkeit zu Ewigkeit! Amen.  
Philipper 4,20

## 4. Januar

### **Jesus ist bei uns**

Und es geschah, als sie so redeten und sich miteinander besprachen, da nahte sich Jesus selbst und ging mit ihnen.  
Lukas 24,15

## 8. Januar

### **Christus mit den Sinnen erfassen**

Was von Anfang an war, was wir gehört haben, was wir gesehen haben mit unsern Augen, was wir betrachtet haben und unsre Hände betastet haben, vom Wort des Lebens.  
1. Johannes 1,1

## 11. Januar

### **Gott ist gegenwärtig**

Mose sprach: Lass mich deine Herrlichkeit sehen!  
2. Mose 33,18

## 15. Januar

### **Jesus Christus, der Erste und der Letzte – auch in unseren Herzen**

Als ich ihn sah, fiel ich zu seinen Füßen wie tot; und er legte seine rechte Hand auf mich und sprach zu mir: Fürchte dich nicht! Ich bin der Erste und der Letzte.  
Offenbarung 1,17

## 18. Januar

### **Trachten nach dem Heil**

Das Himmelreich gleicht einem Schatz, verborgen im Acker, den ein Mensch fand und verbarg; und in seiner Freude ging er hin und verkaufte alles, was er hatte, und kaufte den Acker. Wiederum gleicht das Himmelreich einem Kaufmann, der gute Perlen suchte, und als er eine kostbare Perle fand, ging er hin und verkaufte alles, was er hatte, und kaufte sie.  
Matthäus 13,44–46

## 22. Januar

### **Von Jesus lernen**

Nehmt auf euch mein Joch und lernt von mir; denn ich bin sanftmütig und von Herzen demütig; so werdet ihr Ruhe finden für eure Seelen.  
Matthäus 11,29

## 25. Januar

### **Gott vertrauen – aus Liebe dienen**

Umgürtet die Lenden eures Gemüts, seid nüchtern und setzt eure Hoffnung ganz auf die Gnade, die euch angeboten wird in der Offenbarung Jesu Christi.  
1. Petrus 1,13

## 29. Januar

### **Höre den Herrn**

Als er noch so redete, siehe, da überschattete sie eine lichte Wolke. Und siehe, eine Stimme aus der Wolke sprach: Dies ist mein lieber Sohn, an dem ich Wohlgefallen habe; den sollt ihr hören!  
Matthäus 17,5

## **Jugendgottesdienst**

### **Hilfst du deinem Nächsten, das Heil zu finden?**

Denn durch ihn haben wir alle beide in einem Geist den Zugang zum Vater.  
Epheser 2,18

## Vorsätze fürs neue Jahr

### Ich will...

- ... niemals damit aufhören, an mir selbst zu arbeiten.
- ... dankbar sein für jeden guten Rat und ihn auch in die Tat umsetzen.
- ... Mut haben zur Zukunft.
- ... das unterlassen, was dem anderen nicht gefällt, weil ich ihn lieb habe.
- ... für den nächsten beten, wenn er selbst zu schwach dazu ist.
- ... Gott danken durch Taten.
- ... mehr als siebenmal siebzimal Fehler vergeben.
- ... mich um Frieden bemühen und nicht auf mein Recht pochen.
- ... Gottes Segen auf mich ziehen.
- ... zu dem anderen aufschauen.
- ... immer die Verbindung zu Gott suchen.
- ... mir überlegen, wie Jesus wohl in meiner Situation handeln würde.
- ... mich an den Kindern und der Jugend freuen.
- ... mir Vorbilder suchen.
- ... mein Leben nach dem Evangelium ausrichten.
- ... mich auf die Wiederkunft Christi vorbereiten.

(Gedanken aus Gottesdiensten)

Quelle: Gemeindeblatt Januar 2012 NAK Königs Wusterhausen

Das Gebet der Gemeinde ist nicht einfach nur ein Teil der Liturgie. Es ist auch eine Quelle des Trostes. - Jean-Luc Schneider

In die Kirche gehen, um gestärkt zu werden, gehört als Christ dazu. Ein Brunnen kommt ja auch nicht auf uns zugelaufen, wenn wir Durst haben. - *Rüdiger Krause*

Die Jesulehre ist das Maß aller Dinge. - Markus Fehlbaum

Gott liebt dich nicht, weil du bist wie du bist, sondern weil Gott Liebe ist. Deshalb liebt Gott auch deinen Nachbarn, der anders ist als du. - Bernd Koberstein

Freundlichkeit in Worten schafft Vertrauen. Freundlichkeit im Denken schafft Tiefe. Freundlichkeit im Geben schafft Liebe. - *Lao-tse*

Liebe Kinder, liebe Jugendliche, liebe Geschwister, liebe Leser und Leserinnen, immer wieder sagen wir uns, wie schnell doch die Zeit vergeht. Nun schreiben wir bereits das Jahr 2017. Es liegt vor uns wie ein Weg, auf den frischer Schnee gefallen ist. Noch ist kein einziger Fußabdruck zu sehen. Vorsichtig und mit Bedacht setzen wir die ersten Schritte. Mancher von uns freut sich auf das neue Jahr, weil im vergangenen schwere Tage zu durchleben waren. Man möchte es einfach nur abhaken. Es kann nur besser werden. Für andere war das alte Jahr einfach großartig und man möchte es festhalten, weil man Angst hat, es könnte dieses Jahr vielleicht nicht so wunderbar werden. Deswegen durchziehen uns zum Jahreswechsel zwiespältige Gefühle: große Erwartung und Neugier auf der einen Seite und Befürchtungen auf der anderen. Sowohl das eine als auch das andere beruht auf Erfahrungen, die wir in unserem bisherigen Leben gemacht haben. Das ist nur zu verständlich.

Wir sprechen manchmal über die Zukunft, als würde sie sich nach unseren Wünschen und Erwartungen richten. Besser ist es, uns am Wort im Jakobusbrief zu orientieren: „Wenn der Herr will“ (Jak 4,15). Denn unser Leben ist nicht blindes Schicksal oder Zufall; es liegt in Gottes Hand - manchmal unberechenbar wie eine Gleichung mit vielen Variablen, jedoch mit einer verlässlichen Konstante: Gott, unser liebender Vater!

Auch im neuen Jahr werden wir von Leid, Sorgen und mancher Not nicht verschont bleiben. Wie wichtig ist dazu der Hinweis, den der Prophet Jeremia schrieb: „Denn ich weiß wohl, was ich für Gedanken über euch habe, spricht der Herr: Gedanken des Friedens und nicht des Leides, dass ich euch gebe das Ende, des ihr wartet.“

Bei Facebook habe ich noch einen schönen Gedanken gelesen den ich euch mit ins neue Jahr geben möchte:

**Wenn du durch harte Zeiten gehst und dich fragst wo Gott ist, dann denke dran: Der Lehrer ist während der Prüfung immer still!**

So wollen wir auch im neuen Zeitabschnitt unser Vertrauen auf den Herrn setzen und es beweisen. Er gibt uns am Ende seine ewige Herrlichkeit. Darauf warten wir, und wir wollen all das, was uns begegnet, mehr und mehr vom Ende, also vom Ziel unseres Glaubens her, betrachten.

Euer Eberhard

### Im Einsatz für beide Heimatgemeinden

Was macht eigentlich ... Stammapostel Wilhelm Leber? Der genießt seinen Ruhestand, bleibt aber noch aktiv – vor allem in seiner Gemeinde, aber auch als Vortragsreisender und schließlich als Hintergrund-Arbeiter in Sachen Versöhnung.

Es ist eine Schlüsselszene in der filmischen Biographie über Stammapostel Leber: Nach dem Abschied aus der Kirchenleitung setzt sich der Ruheständler in die Bank der Gemeinde Nordheide in Norddeutschland. Dabei huscht ihm ein ebenso entspanntes wie zufriedenes Lächeln übers Gesicht.

Er ist längst in seiner Gemeinde angekommen: Wilhelm Leber singt im Chor, greift als Orgelspieler in die Tasten und ist sich als früherer internationaler Kirchenleiter längst nicht zu schade, auch im Reinigungsdienst seinen Mann zu stehen.

Vor allem ist der Stammapostel i.R. froh, die meiste Zeit zu Hause oder in der näheren Umgebung bleiben zu können: „Ich habe schöne Erinnerungen an meine aktive Zeit, aber ich sehne mich nicht danach, weiterhin solch ausgedehnte Reisen zu unternehmen.“

### **Gastspiele „zu Hause“ als Referent**

Manchmal geht Wilhelm Leber dennoch auf Achse – zum Beispiel in seine rund 220 Kilometer entfernte alte Heimatstadt Herford. Dort war er 1947 geboren worden und bis zu seinem zwölften Lebensjahr aufgewachsen. Der Anlass dieser Tour hat aber nichts mit Nostalgie zu tun.

Auf Einladung – und auch nur, weil's seine Heimatgemeinde ist – hält der Stammapostel i.R. dort Vorträge. Anfang Oktober 2015 ging es um die Veränderungen in Lehre und Organisation seit seinem Amtsantritt. Sein Fazit damals: „Solange wir auf die Wiederkunft Jesu warten, entwickelt sich Kirche weiter.“

Und kürzlich, Ende Oktober 2016 stand als Thema des Monats die Versöhnung mit der Vereinigung der Apostolischen Gemeinschaften (VAG) auf der Einladung. Dass Wilhelm Leber dazu referierte, kommt nicht von ungefähr. Schließlich hat er diesen Prozess maßgeblich begleitet – in schwierigen wie in besseren Zeiten.

### **Meilensteine eines historischen Prozesses**

Der erste Meilenstein war ein problematischer: Ein Informationsabend im Dezember 2007 sorgte mit seinen historischen Bewertungen über die Trennungszeit in den 50er Jahren für aufgebraute Reaktionen. „Doch negative Ereignisse haben manchmal ihr Gutes“, sagt der Stammapostel i.R. Er habe sich in der Folgezeit intensiv mit den damaligen Ereignissen auseinandergesetzt.

So setzte er bereits zwei Jahre später einen zweiten Meilenstein, der in die bessere Richtung wies: „Ja, es sind auch von unserer Seite, von der Seite der Neuapostolischen Kirche, Fehler gemacht worden“, sagte der internationale Kirchenleiter 2009 während des Europa-Jugendtages. „Wir strecken uns aus nach der Versöhnung.“

Den Weg frei für diese Versöhnung machte er kurz vor Ende seiner Amtszeit mit der Veröffentlichung zur „Botschaft“ von Stammapostel Johann Gottfried Bischoff. Dieser hatte die Wiederkunft Jesu Christi noch zu seinen eigenen Lebzeiten prophezeit und war 1960 gestorben.

Die Botschaft hätte mangels biblischer Begründung nicht zu einem Dogma erhoben werden dürfen, stellte Stammapostel Leber im Mai 2013 klar. Er bat alle um Verzeihung, die darunter gelitten haben oder sich sogar von der Kirche abwandten.

### **Auch im Ruhestand noch aktiv**

Zuletzt bereits im Ruhestand arbeitete Wilhelm Leber an der Formulierung für die Versöhnungserklärung mit – sowohl für jene, die im Herbst 2014 im Rheinland unterzeichnet wurde, als auch für die andere, die im Frühling 2017 in Ostdeutschland erst noch unterzeichnet werden soll.

Und so lebt der Stammapostel i.R. das Zitat aus Matthäus 5,23.24, das er seinem jüngsten Vortrag in Herford voranstellte: „Darum: wenn du deine Gabe auf dem Altar opferst und dort kommt dir in den Sinn, dass dein Bruder etwas gegen dich hat, so lass dort vor dem Altar deine Gabe und geh zuerst hin und versöhne dich mit deinem Bruder, und dann komm und opfere deine Gabe.“

## Impuls 01/17:

### **Ehre sei Gott, unserem Vater!**

„Ehre sei Gott, unserm Vater“ – so heißt es im Brief des Apostels Paulus an die Philipper. Es ist ein uralter Gedanke, dem Gott, der alles gemacht und geschaffen hat, Ehre zu erweisen, also seine Macht öffentlich zu rühmen und seine unermessliche Güte laut zu verkündigen. Und doch sind die Menschen immer wieder von diesem Verhalten abgerückt. Im Gegenteil: Sie machen Gott für alle Nöte ihres Lebens verantwortlich!

Mein Appell heute lautet: Geben wir Gott, unserem Vater, die Ehre! Das soll nicht nur die Jahreslosung für 2017 sein, sondern unseren weiteren Weg im Leben und im Glauben bestimmen.

Gott, den Vater verherrlichen – wie kann das geschehen? Ich nenne beispielhaft drei Aufgaben:

1. Erkennen wir Gottes Größe! Er ist der Schöpfer, von dem alles kommt, sowohl die sichtbare Schöpfung als auch die gesamte Heilsgeschichte. Es ist unser Auftrag, seine Schöpfung mit Weisheit und Güte zu behandeln. Zwar hat Gott die natürlichen Ressourcen gegeben; die Verantwortung für ihre Verteilung und Erhaltung liegt jedoch bei uns, den Menschen.
2. Sagen wir ihm Dank für alle seine Gaben, indem wir seinen Willen tun, auch dann, wenn dies unser Leben mühsamer macht. Bringen wir ihm Opfer. Vertrauen wir ihm mehr als unsere Sorgen zu beklagen. Er sorgt für uns, obwohl wir Sünder sind. Im Gegenzug wollen auch wir die Würde jedes Menschen achten. Gott ist der Vater aller! Wir machen unserem Vater Ehre, wenn wir Heil auch für diejenigen erbeten, die uns verletzt haben.
3. Verkündigen wir seine Herrlichkeit, indem wir uns wie Gotteskinder verhalten. Vor Gott sind wir wie Kinder: Wir wissen wenig und er weiß alles. Es gilt, seine Autorität anzuerkennen und uns bereitwillig in seinen Dienst zu stellen. Das ist für uns keine Einschränkung eigener Freiheit, sondern Quelle des Segens!

Wir wollen Gott, unserem Vater, die Ehre geben: Er ist größer als alles; nichts kann ihn hindern, uns sein Reich zu geben. Sein Leben, das er in uns hineingelegt hat, soll sich entwickeln. So werden wir zur Einheit unter seinen Kindern beitragen in dem Wissen, dass es für alle nur den einen Gott und Vater gibt, „der da ist über allen und durch alle und in allen“.

Das Drei-Punkte-Programm für dieses Jahr 2017 lautet:

1. Erkennen wir die Herrlichkeit Gottes, des Vaters, in seinen Werken.
2. Danken wir ihm für seine Wohltaten.
3. Verkündigen wir seine Herrlichkeit, indem wir uns wie Gotteskinder verhalten.

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen viel Freude und Gottes Segen im neuen Jahr!

Ihr

*Jean-Luc Schneider*

Mit freundlicher Genehmigung: Neuapostolische Kirche International

Alle Fotorechte eingeholt

Impressum (V.i.S.d.P.): Eberhard Martin, Herdlauchring 45,

71101 Schönaich, Tel. (07031) 7782074, [martin.schoenaich@googlemail.com](mailto:martin.schoenaich@googlemail.com)